

Reisen

20. FEBRUAR 2011
SonntagsZeitung

AUFGEDECKT
Der neue McLaren
ist ein Leichtgewicht
SEITE 82



UNENTDECKT
Zypern ist mehr als
Strand und Mezze
SEITE 80

Im Flugzeug Seite 79
Schlaflosigkeit zwischen
Sitzreihe 20 und 37

Im Schnee Seite 81
Warum die Jungfrau-
Region nicht nur für
Skisportler attraktiv ist

Im Auto Seite 83
Warum die Nachfrage
nach Effektlacken steigt

77

VON CHRISTIAN SCHREIBER (TEXT),
JOCK FISTICK/LAIF (FOTOS)

Der grosse Kahn macht Ärger. Kapitän Walter hat das Unheil schon kommen sehen und noch schnell versucht, die letzten Velos festzubinden. Er hat es nicht mehr geschafft, und jetzt schickt das Frachtschiff, über dessen Heck die niederländische Flagge weht, so hohe Wellen zu uns herüber, dass zwei Bikes über die Planken rutschen und eine schwarze Spur auf dem frisch geputzten Holzbohlen hinterlassen. Walter inspiziert die Räder: verbogene Schutzbleche, angeschlagene Lenker. «Das macht nichts, die können wir ersetzen», ruft er seinen Passagieren quer übers Deck zu.

Der erste Tag in Brügge beginnt hektisch – Velowahl

Schliesslich stehen (oder liegen) drei Dutzend Velos auf der MS Magnifique – genug für die 20 Gäste, die eine Reise durchs Mutterland der Zweiräder gebucht haben. Sechs Tage lang geht es mit Boot und Bike durch Flandern. Zwei Fortbewegungsmittel, die auf den ersten Blick so gar nicht zueinander passen. Was soll man mit einem Velo auf einem Schiff anfangen? Es nimmt Platz weg und fliegt durch die Gegend. Als Transportmittel auf der 50 Meter langen MS Magnifique kann man das Velo auch nicht brauchen. Und doch sind es perfekte Ferien für Velofreunde.

Allerdings beginnt der erste Tag in Brügge ein bisschen hektisch. Ausnahmsweise sind nicht so viele Schweizer wie sonst an Bord, die Deutschen bilden die Mehrheit. Sie sind besorgt darüber, dass ihnen ein Landsmann das bessere Velo wegschnappen könnte. «Alle Räder sind gleich. Wir finden für jeden ein passendes», beruhigt Guide Rolf. Kapitän Walter läuft aufreizend ruhig mit dem Werkzeug durch die Reihen und verstellt hier einen Sattel, dreht dort eine Lenkerschraube fest. Die Räder müssen einiges aushalten: Wenn sie nicht über die Schiffsplanken fliegen, drohen ihnen Rumpelfahrten auf Kopfsteinpflaster. Der erste Belastungstest erfolgt in Damme, wenige Kilometer hinter Brügge. Wir holpern durch das Städtchen und blicken verlegen zu den Menschen in den Cafés, die jede Velogruppe winkend empfangen und anfeuern.

Am Abend müssen die Flamen Muskelkater haben vom vielen Winken. Auf Rennradler folgen Mountainbiker, auf Genussradler wieder Rennfahrer.

Die Belgier sind sehr velofreundlich. Als unsere Gruppe in Damme die Strasse überqueren will, halten die Autofahrer sofort und gewähren uns alle Zeit der Welt. Diesmal winken wir, und machen uns auf nach Knokke, wo uns ein echtes Kontrastprogramm zum beschaulichen Damme mit seinen Ziegelhäusern und schiefen Dächern erwartet. Die belgische Küstenlinie sieht schlimmer aus als Berlin-Marzahn in den 80er-Jahren. Plattenbauten auf 65 Kilometer Länge – als hätten alle ehemaligen DDR-Baumeister nach der Wende eine Anstellung in Flandern bekommen. Wir baden noch schnell, ehe wir uns auf den Weg zurück zum Schiff nach Brügge machen. Bis zum Abend werden wir gerade mal 50 Kilometer abgestrampelt, aber viele unterschiedliche Eindrücke gesammelt haben. Das Schöne an Flandern: Die Hotspots liegen so nahe beisammen, dass keine grossen Wege nötig sind. Ausserdem gibt es ein perfekt ausgeschildertes Wegenetz und überall Ausnah-



merregeln für Velofahrer: Einbahnstrassen- und Verbotstafeln gelten nämlich nur für motorisierte Verkehrsteilnehmer. Nahezu alle Dämme sind asphaltiert und für Zweiräder reserviert. Wenn eine Region das Prädikat velofreundlich verdient hat, dann Flandern.

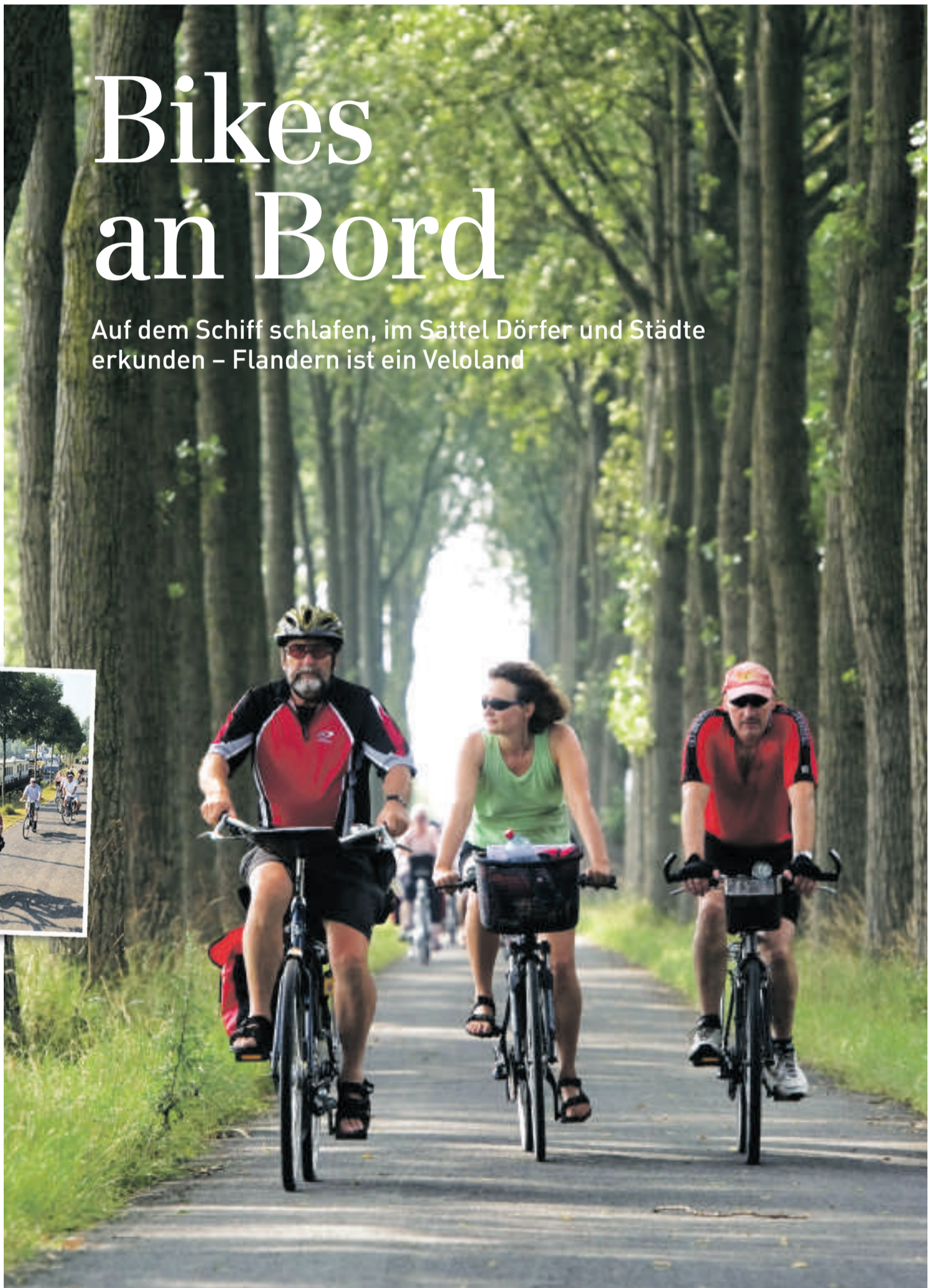
Als wir abends beim Boot ankommen, nimmt die Crew unsere Drahtesel in Empfang und verstaut sie, während wir uns in der Kabine frisch machen.

Ab morgen wird die MS Magnifique jeden Tag einen anderen Hafen ansteuern, wir fahren täglich eine neue Tour, erkunden

FORTSETZUNG AUF SEITE 79

Bikes an Bord

Auf dem Schiff schlafen, im Sattel Dörfer und Städte erkunden – Flandern ist ein Veloland



Landgang: Abfahrt von der MS Magnifique (kleines Bild), entspanntes Radeln zwischen Damme und Knokke

▶ FORTSETZUNG VON SEITE 77

Bikes an Bord



Blühende Landschaften: Auch wer des Kartenlesens unkundig ist, findet sich auf den Strasse zurecht

FOTO: CHRISTIAN SCHREIBER

eine neue Region, müssen nicht einmal unsere Koffer packen und schon gar nicht schweres Gepäck mitschleppen.

Dem Alter von Veloabenteurern sind die Schiffspassagiere längst entwachsen. Bei den meisten handelt es sich um alte Hasen, was Bike- und Boottrips betrifft. Sie haben Inselhüpfen vor der kroatischen Küste und Masuren-Touren in der Kombination Velo und Schiff bereits hinter sich. Radfahren ja, aber Luxus und Entspannung müssen auch sein. So bleibt noch genügend Zeit für den Whirlpool am Heck oder den Besuch einer gepflegten Bar in der nahe gelegenen Stadt. Man muss keineswegs jeden Tag auf den Sattel steigen, das Boot bringt jeden ans Ziel.

Wie viel dieser Komfort wert ist, wird schnell deutlich. Zur Startzeit am Morgen des zweiten Tages sieht es nach Regen aus. Die Teilnehmer streifen wasserdichte Umhänge und Hosen über. Wenig später regnet es nicht, es schüttet, als hätte sich der Monsun nach Belgien verirrt. Die meisten Pedaleure treten die Flucht nach hinten an und retten sich aufs Boot.

Das Dilemma bei konventionellen Velorundreisen: Bis zum Abend muss man das vorgebuchte Hotel erreichen. Diesen Stress können wir uns sparen. Das Hotel reist mit uns und wir mit ihm. Nachmittags kommt die schwimmende Unterkunft in Gent an, das Wetter hat sich gebessert, und wir schwingen uns doch noch in den Sattel. Die Wasserfesten haben

ihr Ziel mittlerweile auch erreicht. Verschämt gehen wir ihnen aus dem Weg, müssen aber doch die Häme anhören und die Frage, ob wir aus Zucker seien.

In Gent locken Schoggishops an jeder Ecke und verhageln die Kalorienbilanz total. Was wir bei

den sanften Velotouren verloren haben, ist im Nu wieder angefütert.

Am nächsten Tag nimmt uns die MS Magnifique ein Stück weit auf der Schelde mit. Die letzten Nebelfetzen des Morgens hängen über dem Wasser und in den

Baumästen, die sich weit zum Fluss hinunter bücken. Vom Hinterland sehen wir kaum mehr etwas, so dicht ist das Ufer bewachsen. Nur die Glockentürme der Dorfkirchen und die Schloten der Industriebrachen sind zu sehen. Das monotone Rauschen des Wasser verstärkt das Gefühl der Einsamkeit.

Beschwingtes Schippern, relaxtes Radeln, Sightseeing

Wir wollen ein bisschen von der Ruhe ans Land retten und entschliessen uns, alleine von der Anlegestelle nahe Gent nach Dendermonde zu radeln. Fahren nach Zahlen ist idiotensicher. Wir haben einen Zettel mit drei Dutzend Nummern, müssen ein bisschen auf die Schilder achten, um keine Abzweigung zu verpassen und landen am Nachmittag entspannt auf dem Schiff. Es bleibt noch genügend Zeit für einen Landgang zu Fuss und Erholung auf dem Boot. So sind hier die Ferientagestage – beschwingtes Schippern, relaxtes Radeln, stressfreies Sightseeing. Erholung in allen Facetten. Nach ein paar Tagen kommen wir entspannt am Endziel Brüssel an. Es gab noch eine einzige kleine Aufregung: Ein Riesenschiff, das entsprechende Wellen produzierte, kreuzte unsere Wege. Wir wollten schon aufspringen und die Velos behändigen. Aber diesmal waren sie angebunden und in Sicherheit.

Die Reise wurde von Eurotrek unterstützt



Gestärkt auf die Tour: Frühstück auf der MS Magnifique

Velotour in Flandern, Inselhopping in Dalmatien

Flandern-Tour: Die MS Magnifique fährt zwischen Mai und September je zwölfmal Brügge-Brüssel und Brüssel-Brügge. Eine Tour kostet mit sieben Übernachtungen in einer Zwei-Betten-Kabine, Vollpension, Mietvelo und Begleitung durch Guide ab 1283 Franken pro Person.

Buchen: Eurotrek, Tel 044 316 1000, www.eurotrek.ch

Velo und Schiff: Eurotrek bietet die Kombination auch in anderen Regionen an: Inselhopping in Dalmatien, Routen in Dänemark, Italien, Frankreich (Seine).

Allgemeine Infos zu Belgien: www.visitbelgium.com

